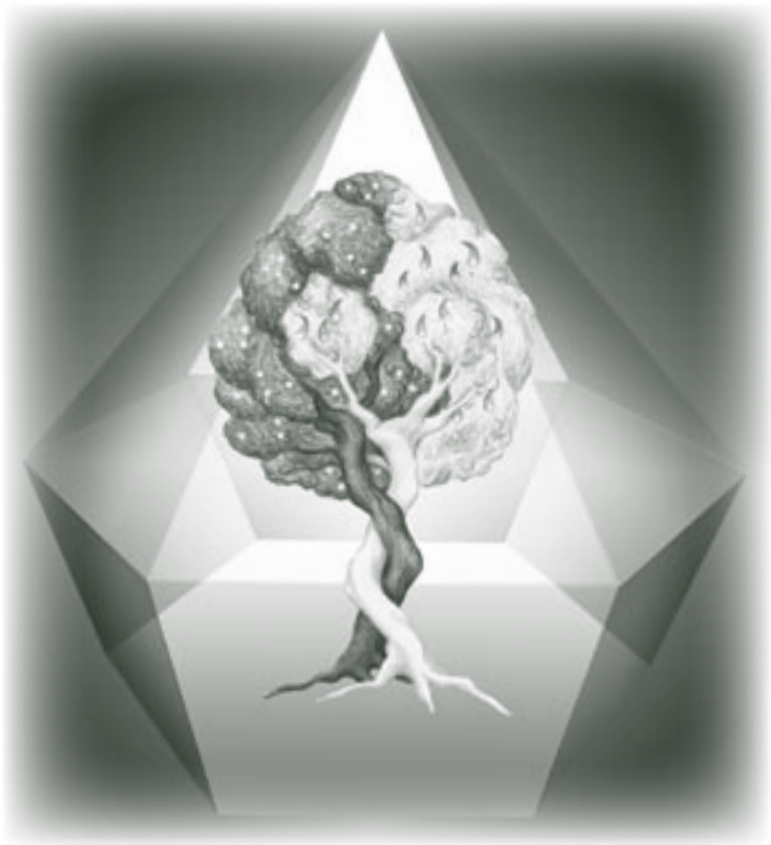


2

Friedhelm Schneidewind  
Frank Weinreich (Hrsg.)

# MITTELERDE ist unsere Welt

## Wie es »wirklich« war



EDITION STEIN UND BAUM



Friedhelm Schneidewind  
Frank Weinreich  
(Hrsg.)

# Mittelerde ist unsere Welt

Wie es »wirklich« war

EDITION STEIN UND BAUM

Verlag der Villa Fledermaus  
Saarbrücken 2006

EDITION STEIN UND BAUM · Band 2

Ein Imprint im Verlag der Villa Fledermaus  
<http://www.stein-und-baum.de> · <http://www.villa-fledermaus.de>

Verlag und Produktionsgesellschaft Helga Schneidewind – Villa Fledermaus  
Sitz: Auf der Adt 14 · 66130 Saarbrücken (Deutschland/Germany)

Vertrieb und Kontakt: Schlossgasse 51 · 69502 Hemsbach (Deutschland/Germany)  
Telefon 06201 4709292 · Fax 06201 4709293 · [info@www.villa-fledermaus.de](mailto:info@www.villa-fledermaus.de)

Lektorat: Friedhelm Schneidewind und Frank Weinreich  
Satz und Gestaltung: Friedhelm Schneidewind



Friedhelm Schneidewind

## Einleitung: Wo und wann ist Mittelerde?

Mittelerde ist jene phantastische Welt, die Tolkien einst erfand und in der sich Elben und Hobbits, Ents und Zwerge, Orks und Zauberer tummeln. Mittelerde ist jene phantastische Welt, die für viele von uns zu einem beliebten Zufluchtsort geworden ist, an dem wir ganz im Sinne Tolkiens Erholung und Trost finden können.<sup>1</sup>

Mittelerde ist aber laut Tolkien keine imaginäre Welt, sondern *unsere* Welt, in eine imaginäre Periode des Altertums gerückt. Mittelerde ist also auch eine Welt, über die wir spekulieren können.

Tolkien war gegen eine Analogiebildung von Mittelerde auf unsere Welt und wollte durch oder mit Mittelerde keinen direkten Einfluss auf die primäre Welt nehmen.<sup>2</sup> Sein Einfluss auf viele Menschen dieser primären Welt ist aber dennoch enorm: auf ihre Phantasie, nicht selten auf ihre Lebensart, und manchmal sogar auf ihre ethischen Vorstellungen und Entscheidungen.

Die Autorinnen und Autoren in diesem Buch haben sich mit Mittelerde auf ihre jeweils eigene Weise beschäftigt und präsentieren ihre eigene Interpretation und Vorstellung. Was aber ist eigentlich *Tolkiens* Mittelerde, und *wo* und *wann* könnte es existiert haben – oder noch existieren?

Mittelerde – das ist *nicht* die ganze Welt, in der Tolkiens Mythologie angesiedet ist. Mittelerde bezeichnet in Tolkiens Mythologie und Geografie nur diejenigen Länder in Arda, also auf der Erde, die östlich des Großen Meeres Belegaer liegen. Diese Länder tragen auch andere Namen: die Hinnenlande, die Außenlande, die Großen Lande, Ambarendya, Ambarenya, Endor, Endóre und Ennor. Es ist die Welt der Elben, Menschen, Zwerge, Hobbits, Orks und anderer Wesen. Die Insel Númenor, auf der im Zweiten Zeitalter die Númenórer lebten, die Vorfahren von Aragorn, gehört nicht zu Mittelerde! Die Númenórer reisen ausdrücklich immer wieder dorthin.

Angeregt wurde Tolkien für den Begriff Mittelerde zum einen durch die Mythologie der Germanen, in der Midgard, die Welt der Menschen, eines der neun Reiche der Welt ist und zwischen den Reichen der Götter, der Asen, und der Unterwelt, der Hel, liegt. Beeinflusst wurde er auch durch das Gedicht »Crist« des Dichters Cynewulf (8./9. Jhdt), das er 1913 las.

1 »Phantasie, Erholung, Flucht und Trost« (»Fantasy, Recovery, Escape and Consolation«) – diese Aspekte bietet laut Tolkien die Fantasy (»On Fairy Stories«, 1947).

2 »Der Erfinder von Mittelerde legte großen Wert auf eine Trennung seiner Fiktion von der Realität [...] Tolkien mochte den Verdacht, er benutze die bewusst eingesetzte Allegorie in seinem fiktionalen Werk, überhaupt nicht. Er wehrte sich ausdrücklich dagegen und hielt den Einsatz von Allegorien in der Fantasy-Literatur für eine nicht unproblematische Angelegenheit ... [...] Mittelerde existiert ... ausdrücklich nicht um etwas anderes willen. Es existiert vor allem nicht, um auf Situationen in der realen Welt aufmerksam zu machen, sondern allein aus eigenem Recht, wie Tolkien in *On Fairy Stories* ausführt. [...] Innerhalb einer Fantasygeschichte als Nachschöpfung geht es ... nach Überzeugung Tolkiens gerade darum, nichts »anders« zu sagen im Hinblick auf die reale Welt, nicht die Grenzen zwischen den beiden Schöpfungsebenen zu überschreiten, sondern alles Gesagte so zu meinen, dass es im Rahmen der Nachschöpfung bleibt (eine Allegorie innerhalb der geschaffenen Geschichte ist nach Tolkiens Auffassung durchaus möglich). Die Erschaffung einer neuen, einer vielleicht schöneren und trotz aller Spannung und Gefahr doch behüteteren Welt – das war die erklärte Intention Tolkiens beim Verfassen der Geschichte Mittelerdes. Mit Allegorien, die auf die reale Welt verweisen, kann er dann aber in Mittelerde nichts anfangen.« (Friedhelm Schneidewind, Frank Weinreich: »Beispiele der Instrumentalisierung von Mittelerde«. In: Thomas Honegger et al. *Eine Grammatik der Ethik. Die Aktualität der moralischen Dimension in J. R. R. Tolkiens literarischem Werk*. Edition Stein und Baum, Band 1. Saarbrücken: Verlag Villa Fledermaus, 2005; S. 27 – 29)

In diesem heißt es: »Eala Earendelengla beorhtast, ofer Middangeardmonnum sended«, in heutigem Englisch: »Hail Earendel brightest of angels, sent to men over Middle Earth«, oder auf Deutsch: »Heil Earendel, strahlendster (der) Engel, über der mittleren Erde den Menschen gesandt«.

Mit »Middle Earth« oder der »mittleren Erde« ist in diesem Gedicht unsere Welt zwischen dem Himmel über uns und der Hölle unter uns gemeint.

**T**olkien hat mehrfach betont, dass Mittelerde ein frühes Stadium in der Geschichte unseres Planeten darstelle:

*Mittelerde ist keine imaginäre Welt. Der Name ist die moderne Form ... von midden-erd > middel-erd, ein alter Name für ... die objektiv wirkliche Welt, im Sprachgebrauch besonders entgegengesetzt den imaginären Welten (wie Feenland) oder den unsichtbaren Welten (wie Himmel oder Hölle.)*

*Schauplatz meiner Erzählung ist diese Erde, dieselbe, auf der nun wir leben, aber die historische Periode ist imaginär. Die Grundzüge dieses Aufenthaltsortes sind alle vorhanden (jedenfalls für Einwohner von NW-Europa) ...* (Briefe Nr. 183, S. 313)<sup>3</sup>

*»Mittelerde« ist übrigens nicht der Name für ein Nie-und-Nimmerland ohne Beziehung zu der Welt, in der wir leben ... Es ist einfach eine Verwendung von mitttelenglisch middel-erde (oder erthe), verändert aus altenglisch Middangeard: der Name für die bewohnten Lande der Menschen »zwischen den Meeren«. [...] soll diese »Geschichte« doch der Einbildung nach in einer Periode der tatsächlichen Alten Welt dieses Planeten stattfinden.* (Briefe Nr. 165, S. 290)

**W**enn wir diesen Ansatz Tolkiens akzeptieren und einmal unterstellen, die von Tolkien geschilderten Ereignisse hätten sich tatsächlich abgespielt – oder zumindest historische Ereignisse, die die Grundlage für Tolkiens Mythologie bildeten –, stellt sich die Frage, wann sich diese Ereignisse abgespielt haben könnten.

*Wann war Tolkiens Mittelerde?*

Tolkien selbst äußert sich dazu:

*Ich hätte alles auf größere Wahrscheinlichkeit hin zusammensetzen können, hätte sich die Geschichte nicht schon zu weit entwickelt gehabt ... Ich bezweifle, ob damit viel gewonnen gewesen wäre, und hoffe, daß die augenscheinlich lange, aber unbestimmte zeitliche Lücke\* zwischen dem Fall von Barad-dûr und unseren Tagen ausreicht, eine »literarische Glaubwürdigkeit« zu erwirken, sogar bei Lesern, die mit dem, was man über die »Prähistorie« weiß oder vermutet, vertraut sind.*

*\* Ich stelle mir eine Lücke von etwa 6000 Jahren vor: das heißt, wir sind jetzt am Ende des Fünften Zeitalters, wenn die Zeitalter ungefähr von gleicher Länge wären wie das Erste und Zweite. Ich denke aber, sie haben sich beschleunigt, und stelle mir vor, wir sind gegenwärtig am Ende des Sechsten Zeitalters oder im Siebten.* (Briefe Nr. 211, S. 371)

Leider passt das mit unserer »tatsächlichen« Geschichte nicht zusammen. Wenn wir die *Lücke von 6.000 Jahren* tatsächlich auf unsere Zeit beziehen, ergibt sich folgende grobe Chronologie:

Drittes Zeitalter:	rund	7.000	–	4.000 v. Chr.
Zweites Zeitalter:	rund	10.500	–	7.000 v. Chr.
Erstes Zeitalter:	vor			10.500 v. Chr.

<sup>3</sup> Alle Briefe zitiert nach: J.R.R. Tolkien: *Briefe*. Hg. von Humphrey Carpenter unter Mitwirkung von Christopher Tolkien. Aus dem Englischen übersetzt von Wolfgang Kreye. Stuttgart: Klett-Cotta, 2002

Wenn wir einige bekannte Daten unserer Geschichte dagegen stellen, zeigt es sich, dass dies nicht zusammenpasst:

um 3.000 v. Chr.	erste Stadtstaaten
um 3.300 v. Chr.	Ötzi
um 4.000–3.000 v. Chr.	Anfänge geschichtlicher Überlieferung in Asien
um 5.000 v. Chr.	erste Bauern
110.000 bis 10.000 v. Chr. <sup>4</sup>	<i>homo floresiensis</i> (der »Hobbit« von Flores)
seit etwa 200.000 Jahren <sup>4</sup>	<i>homo sapiens</i> (der »moderne« Mensch)
vor 600.000 bis 30.000 J. <sup>4</sup>	<i>homo (sapiens) neandertalensis</i>

Wenn wir aber Tolkiens Vermutung noch einen Bonus geben, indem wir die Zeitrechnung erst vor dem Beginn der geschichtlichen Überlieferung ansetzen, also vor 4.000 v. Chr., könnten wir seine Geschichten mit viel gutem Willen unterbringen:

Drittes Zeitalter:	rund 13.000 – 10.000 v. Chr.
Zweites Zeitalter:	rund 16.500 – 13.000 v. Chr.
Erstes Zeitalter:	vor 16.500 v. Chr.

Skelette werden sowieso selten gefunden, Ork- und Hobbit-Skelette könnten zudem mit denen von Neandertalern und Flores-Menschen verwechselt werden, Trolle z. B. die Überlieferung von Yetis und anderen Riesenwesen erklären, der Untergang von Númenor (Atalante!) die Sage von Atlantis ... Im vierten Zeitalter brach dann die menschliche Zivilisation immer weiter zusammen, ehe sie sich um 5.000 v. Chr. langsam wieder aufrappelte.

Leider bekommen wir jedoch nun Probleme mit der Geografie, zumindest wenn wir das Erste und das Zweite Zeitalter als mehr akzeptieren denn als pure Mythologie. Zu dieser historischen Zeit sah unsere Welt nämlich praktisch schon so aus, wie wir sie kennen. Eine Umgestaltung müsste schon zu erheblich früherer Zeit erfolgt sein, etwa nach der Teilung des Urkontinentes Pangäa vor rund 200 Millionen Jahren in die Riesenkontinente Gondwana auf der Süd- und Laurasia auf der Nordhalbkugel. Das zentrale Mittelmeer Tethys, das die beiden Kontinente bis vor etwa 25 Millionen Jahren trennte – bis sich durch die Kontinentalverschiebung langsam unsere heutige Welt bildete – könnte dem Großen Meer, dem Belegaer, entsprechen. Aber das passt natürlich nicht zu Tolkiens Zeitrechnung ...

Wenn wir aber die Beschreibung der Umgestaltung der Welt und des Untergangs von Númenor als mythologische Umschreibung gewaltiger Umbrüche betrachten, z. B. einer Sintflut, können wir überlegen, *wo* die von Tolkien beschriebenen Länder gelegen haben könnten.

*Wo war Tolkiens Mittelerde?*

Tolkien selbst äußert sich dazu eher vage:

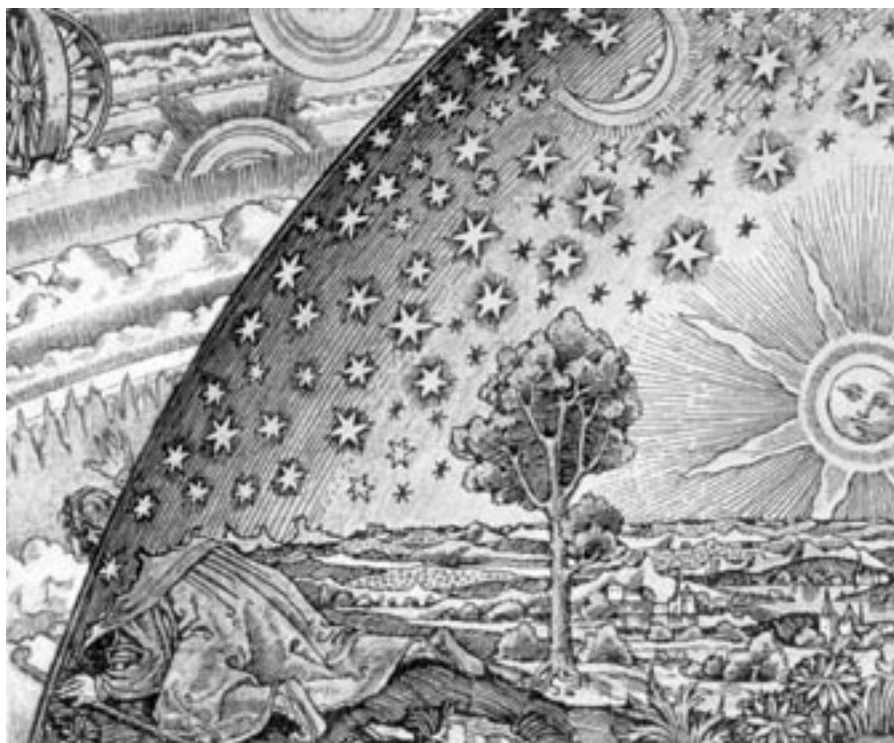
*Mittelerde ist einfach archaisches Englisch für ... die bewohnte Welt der Menschen. Es lag, wo es immer noch liegt. Ja, genau wie jetzt, rund und unentrinnbar. [...] Die neue Situation, zu Beginn des Dritten Zeitalters entstanden, führt schließlich und unvermeidlich weiter bis zur gewöhnlichen Geschichte ... Wenn Sie ... in Frodos Zeit sich übers Meer nach Westen aufgemacht hätte[n], wären wir ... wieder (wie jetzt) zum Ausgangspunkt zurückgekehrt.*  
(Briefe Nr. 151, S. 246)

<sup>4</sup> Dies sind grobe Schätzungen nach der herrschenden Meinung der Wissenschaft; auf ein paar Tausend Jahre mehr oder weniger kommt es dabei nicht an.

*Ich darf wohl sagen, daß all dies »mythisch« ist und keine neue Art von Religion oder Vision darstellen soll. [...] Ich kann nur sagen, daß es, wenn dies »historisch« wäre, schwierig sein dürfte, die Länder und Ereignisse (oder »Kulturen«) mit den uns bekannten archäologischen oder geologischen Befunden zu vereinbaren, die den näheren oder ferneren Teil dessen, was heute Europa heißt, betreffen. (Briefe Nr. 211, S. 371)*

In Tolkiens frühen Schriften finden wir allerdings viel konkretere Vorstellungen. So wird Ælfwine (»Elbenfreund«, ein Vorläufer von Eriol) ursprünglich als Mann aus England beschrieben (oder Engaland oder Angol), u. a. aus dem Wessex des 11. Jahrhunderts, oder er bekommt Beinamen wie Lúthien, der Mann aus Luthanien (Luthanien entsprach bei Tolkien damals England). Alalminóre, das »Land der Ulmen«, einen Vorläufer von Valinor, siedelte Tolkien in Warwickshire an, England sah er zeitweise als die gestrandete Insel Tol Eressea, wo die Elben durch die später einfallenden Angeln ersetzt wurden. Zwischendurch galten Tolkien auch schon mal die Angelsachsen als Nachfahren der Elben.

Die Heimat der Hobbits, das Auenland, vermutete Tolkien auch relativ spät noch in England: »... allerdings wird zum Beispiel vom Auenland ausdrücklich gesagt, daß es in dieser Region gelegen habe.« (Briefe Nr. 211, S. 371). Über die Sprachen und deren Entwicklung deutet Tolkien Ähnliches an, worauf z. B. Helmut W. Pesch und Thomas Honegger immer wieder hinweisen. Doch leider finden wir in historischer Zeit keine Region, auf die Tolkiens Beschreibung des Dritten Zeitalters passt.



Nach dem Ptolemäischen Weltbild ruht die Erde in einer Reihe von Sphären des Himmels, ähnlich der Flachen Erde im ersten Zeitalter. Kommt man ans Ende der Welt, durchbricht man die Sphären.  
*Kolorierter Holzschnitt von 1888*

Fassen wir zusammen: In Zeit und Raum unserer primären Welt können wir Mittelerde nicht unterbringen. Die Ereignisse des Ersten und Zweiten Zeitalter müssten, wenn sie wirklich so geschehen wären, vor mehr als 25 Millionen Jahren stattgefunden haben. Sind sie aber eine mythologische Umschreibung tatsächlicher Umbrüche, finden wir in unserer Welt in historischer Zeit keine Region, auf die Tolkiens Beschreibungen zutreffen – und das gilt auch für das Dritte Zeitalter.

Irgendwie passen da Zeit und Raum nicht zusammen ...

Ist also Mittelerde unsere Welt?  
Historisch ... geologisch ... biologisch: nein!  
Mythologisch und ethisch: ja!

Dies betont Tolkien immer wieder. Zwar war er gegen *Analogien*, nicht aber gegen die *Anwendbarkeit* seiner Ideen!<sup>5</sup>

*Natürlich heißt das in Wirklichkeit bloß, daß meine »Elben« nur eine Deutung oder Darstellung eines Teils der menschlichen Natur sind, aber das wäre nicht die Ausdrucksweise der Legende.* (Briefe Nr. 131, S. 198)

*Die Orks sind eine ebenso reale Schöpfung wie nur irgendwas in »realistischen« Erzählungen: Mit Deinen Kraftworten beschreibst Du die ganze Horde vortrefflich; aber natürlich stehen sie in Wirklichkeit immer auf beiden Seiten. [...] Im wirklichen (äußeren) Leben hast Du Menschen auf beiden Seiten: also eine zusammengewürfelte Allianz von Orks, Bestien, Dämonen, schlichten und von Natur ehrlichen Menschen und Engeln. Aber es macht schon einen Unterschied, wer Deine Hauptleute sind ... Und um was es geht (vermeintlich oder wirklich). ...* (Briefe Nr. 71, S. 111, 1944 an Sohn Christopher)

Mittelerde ist *nicht* unsere Welt, wenn wir sie in Raum und Zeit, in Skeletten und Ruinen suchen.

Mittelerde *ist* unsere Welt, wenn wir ihre mythologischen Aussagen ernstnehmen und sie auf unsere primäre Welt übertragen. Mythologisch, moralisch und ethisch unterscheidet sie sich nicht von unserer realen, der primären Welt.

In dieser allerdings übernehmen wir Menschen *alle* Funktionen: die der großartigsten Elben ebenso wie die der bösartigsten Dämonen!

Tolkien hatte Recht: »Mittelerde ist unsere Welt!«<sup>6</sup>

5 Tolkien wehrt sich zwar gegen Allegorien – »Aber ich habe eine herzliche Abneigung gegen Allegorie in all ihren Erscheinungen« –, spricht sich aber nicht gegen die Suche nach Anwendbarkeit aus: »Wahre oder erfundene Geschichte mit ihrer vielfältigen Anwendbarkeit auf das Denken und die Erfahrung der Leser ist mir sehr viel lieber.« (Beide Zitate aus dem Vorwort zu *Der Herr der Ringe, Erster Teil: Die Gefährten*. Stuttgart: Klett-Cotta, 1991, S. 11 f.)

6 Carpenter, Humphrey: *J. R. R. Tolkien: Eine Biographie*. Stuttgart: Klett-Cotta, 1979, S. 111

## MITTELERDE

... ist jene phantastische Welt, die Tolkien einst erfand und in der sich Elben und Hobbits, Ents und Zwerge, Orks und Zauberer tummeln.

## MITTELERDE

... ist jene phantastische Welt, die für viele von uns zu einem beliebten Zufluchtsort geworden ist, an dem wir ganz im Sinne Tolkiens Erholung und Trost finden können.

## MITTELERDE

... ist aber laut Tolkien keine *imaginäre Welt*, sondern *unsere Welt ... in eine imaginäre Periode des Altertums gerückt*.

## MITTELERDE

... ist also auch eine Welt, über die wir spekulieren können.

Dies tun in diesem Band auf Einladung des Verlages sieben Autorinnen und drei Autoren in 18 Geschichten.

Einige stellen die Geschichte von Mittelerde aus anderen Blickwinkeln dar, denen eines Orks etwa oder der Mutter von Aragorn. Manche füllen Lücken in Tolkiens Geschichte(n), andere erzählen von Leuten, die Tolkien nicht erwähnt hat, etwa der Frau von Boromir, oder versuchen, Rätsel zu lösen, wie das um Tom Bombadil.

In einigen Geschichten geraten unsere heutige und Tolkiens Welt an- oder gar ineinander. Und wieso Tolkien überhaupt über Mittelerde schreiben konnte, ist Thema mehrerer spekulativer Geschichten.



EDITION STEIN UND BAUM  
Verlag der Villa Fledermaus  
ISBN 13: 978-3-932683-12-1

**Band 2**  
**20 EUR**

ISSN: 1860-9252  
ISBN 10:  
3-932683-12-9